

migration
integration
zukunft

Geschäftsbericht 2007

aoz^(▲●)

inhalt

Editorial	Monika Stocker, Verwaltungsratspräsidentin	3
	Thomas Kunz, Direktor	4
Facharbeit im Migrationsbereich	Angebotsfelder der AOZ	5
	Grundsätze zur sozialen und beruflichen Integration	7
	Komponenten der AOZ Arbeitsintegration	9
Bildung und Arbeitsintegration	Spot: Qualifizierung im Workcenter	10
	Angebote und Kennzahlen	11
Sozialhilfe und Betreuung im Flüchtlingsbereich	Spot: Arbeitsintegration von anerkannten Flüchtlingen	12
	Angebote und Kennzahlen	13
Beratung und Integrationsprojekte	Spot: Ambulante Sozialtherapeutische Begleitung	14
	Angebote und Kennzahlen	15
Wissensvermittlung und Consulting	Spot: Make-a-Difference-Day mit KPMG-Angestellten	16
	Spot: Externe Aufträge	17
Finanzen	Rechnung Produktgruppen	19
	Bilanz	20
	Revisionsbericht	21
Organisation	Organigramm 2008	22
	Verwaltungsrat	22

fachorganisation der arbeitsintegration



Seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert sorgt eine globalisierte Ökonomie dafür, dass sich der Schweizer Arbeitsmarkt – insbesondere in den urbanen Zentren – neu ausrichtet. Die Transformation schafft einerseits zusätzliche Arbeitsstellen für hoch qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Finanz- und Dienstleistungssektor, in der Hightech-Industrie und in der Kreativwirtschaft. Andererseits gehen in der kleingewerblichen und industriellen Produktion angesiedelte Arbeitsplätze mit tiefem Leistungsanspruch verloren. Sie werden im Rahmen internationaler Arbeitsteilung ins Ausland verlagert.

Was bedeutet das Wegrationalisieren von Arbeitsplätzen mit geringer Wertschöpfung? Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen den Anforderungen des heutigen Arbeitsmarkts nicht mehr voll genügen können, bleiben ausgeschlossen – mindestens temporär. Viele dieser Frauen und Männer – sei es mit oder ohne Migrationshintergrund – benötigen besondere Rahmenbedingungen an ihrem Arbeitsplatz. Soll der Prozess der Integration in einen veränderten Arbeitsmarkt gelingen, muss er professionell begleitet sein. Von Fachleuten, welche die Realität der Personen wie auch des Marktes kennen und ernst nehmen.

Die AOZ erprobt seit den 90-er Jahren neue Modelle der Arbeitsintegration: Sie entwickelte zuerst Bildungs- und Beschäftigungsprogramme für Personen des Asylbereichs, dann Qualifizierungsangebote für Stellensuchende, berufsorientierte Kurse für Jugendliche, gemeinnützige Einsatzplätze für Sozialhilfebezüger/innen, um nur einige zu nennen. Das dabei gewonnene Knowhow und das inhaltliche Am-Ball-Bleiben machen die AOZ zu einer innovativen Fachorganisation für Arbeitsintegration im Raum Zürich – und zur Expertin für Arbeitsintegration im Ausländerbereich.

Ich freue mich, dass die AOZ Gemeinden und Kantonen bei der Bewältigung der Berufsintegration als kompetente Partnerin zur Seite steht. Der Geschäftsbericht 2007 vermittelt Ihnen Einblicke in einige aktuelle Konzepte und Angebote – überzeugen Sie sich selbst!

Stadträtin Monika Stocker, Präsidentin Verwaltungsrat AOZ

konsolidierte betriebsverhältnisse



Die AOZ wurde Anfang 2006 eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich. Damals machten der Organisation der Abbau im Asylbereich und ein strukturelles Defizit zu schaffen. Unterdessen stellt sich die Lage anders dar. Für das Jahr 2007 weist die AOZ sowohl beim Personal als auch bei den Finanzen konsolidierte Verhältnisse auf: Der Personalbestand ist konstant und die Rechnung schliesst positiv.

Dieser erfreuliche Umstand beruht zum einen auf einer relativ stabilen Auftragslage. So konnten wir im Rahmen eines Submissionsverfahrens jene Dienstleistungen, welche die AOZ im Auftrag des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit erbringt, für weitere fünf Jahre bestätigen. Andererseits erhielten wir neue Aufträge, zum Beispiel von den Gemeinden. Schliesslich steuerten Budgetdisziplin, Effizienzsteigerungen und Ablaufoptimierungen ihren Teil bei.

Im Jahr 2 der verselbständigten AOZ profitierten wir von den bereits eingespielten neuen Mechanismen der Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsrat, Geschäftsleitung, Kader und Mitarbeitenden. Ich sehe in diesem betriebsübergreifenden Teamwork einen entscheidenden Erfolgsfaktor. Pointiert ausgedrückt: Die AOZ gewinnt dann an Stärke, wenn die Nachtwachen in einem Nothilfezentrum am gleichen Strick ziehen wie die Mitglieder des Verwaltungsrats. Die Organisation ist in diesem Sinne ein Stück näher zusammengerückt.

Für all die angebotenen Dienstleistungen braucht die AOZ Auftraggeber, welche deren Finanzierung gewährleisten. In diesem Zusammenhang stellen sich auch Fragen des Marktauftritts. Bei der Verbesserung unserer Visitenkarte konzentrierten wir uns im Berichtsjahr auf die Aussenkontakte der einzelnen Mitarbeitenden: Rund die Hälfte der Angestellten durchlief ein Telefontraining, wir richteten eine zentrale Adressdatenbank ein und legten kundenorientierte Abwesenheitsregelungen fest.

Kommt bei der AOZ nun zukünftig Form vor Inhalt? Sicher nicht! Im Fokus steht weiterhin die fachliche Arbeit mit Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern, die in der Regel einen Migrationshintergrund haben. Der vorliegende Geschäftsbericht zeigt, was konkret damit gemeint ist. Anhand von Spots, Angebotsübersichten und Kennzahlen aus dem Jahre 2007.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'T. Kunz'.

Dr. Thomas Kunz, Direktor AOZ

angebotsfelder der aoz

Bildung und Arbeitsintegration

Die AOZ fördert die nachhaltige berufliche und soziale Integration von Migrant/innen. Diesem Zweck dient ein diversifiziertes Angebot an Bildungs- und Beschäftigungsprogrammen, Teillohn-Jobs, gemeinnützigen Einsatzplätzen, Kursen, Trainings- und Qualifizierungsprogrammen für Jugendliche und Erwachsene. Auftraggeber sind kantonale und kommunale Stellen.

Sozialhilfe und Betreuung im Flüchtlingsbereich

Die AOZ erbringt alle sozialen Dienstleistungen, die von Gesetzes wegen Personen des Asylbereichs zustehen. Dazu gehören die Unterbringung, Betreuung und Beratung von Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen in kantonaler (1. Phase) oder kommunaler (2. Phase) Zuständigkeit. Unterstützungsleistungen erbringt die AOZ auch für anerkannte Flüchtlinge in der Zuständigkeit von Gemeinden. Zudem führt die AOZ im Auftrag des Kantons Nothilfezentren für ausländische Personen ohne Aufenthaltsbewilligung.

Beratung und Integrationsprojekte

Die AOZ löst (zwischen-)menschliche Probleme im Migrationsbereich. Diesem Anliegen dienen eine Kriseninterventionsstelle, eine telefonische Konfliktberatung und eine ambulante sozialtherapeutische Begleitung sowie das Familiencoaching. Im Weiteren fördert die AOZ mit gezielten Integrationsmassnahmen und -projekten das gute Zusammenleben von Zugewanderten und Einheimischen.

Wissensvermittlung und Consulting

Die AOZ erbringt Dienstleistungen im Bereich Beratung von Behörden, Konzeptentwicklungen und spezielle Informationsaufträge. Dabei handelt es sich um Recherchen, Präsentationen, Führungen und Events, die mit aktuellen Entwicklungen im Migrations-, Integrations- und Asylbereich zusammenhängen. Auftraggeber sind Behörden, Hilfswerke, Lehr- und andere Institutionen.

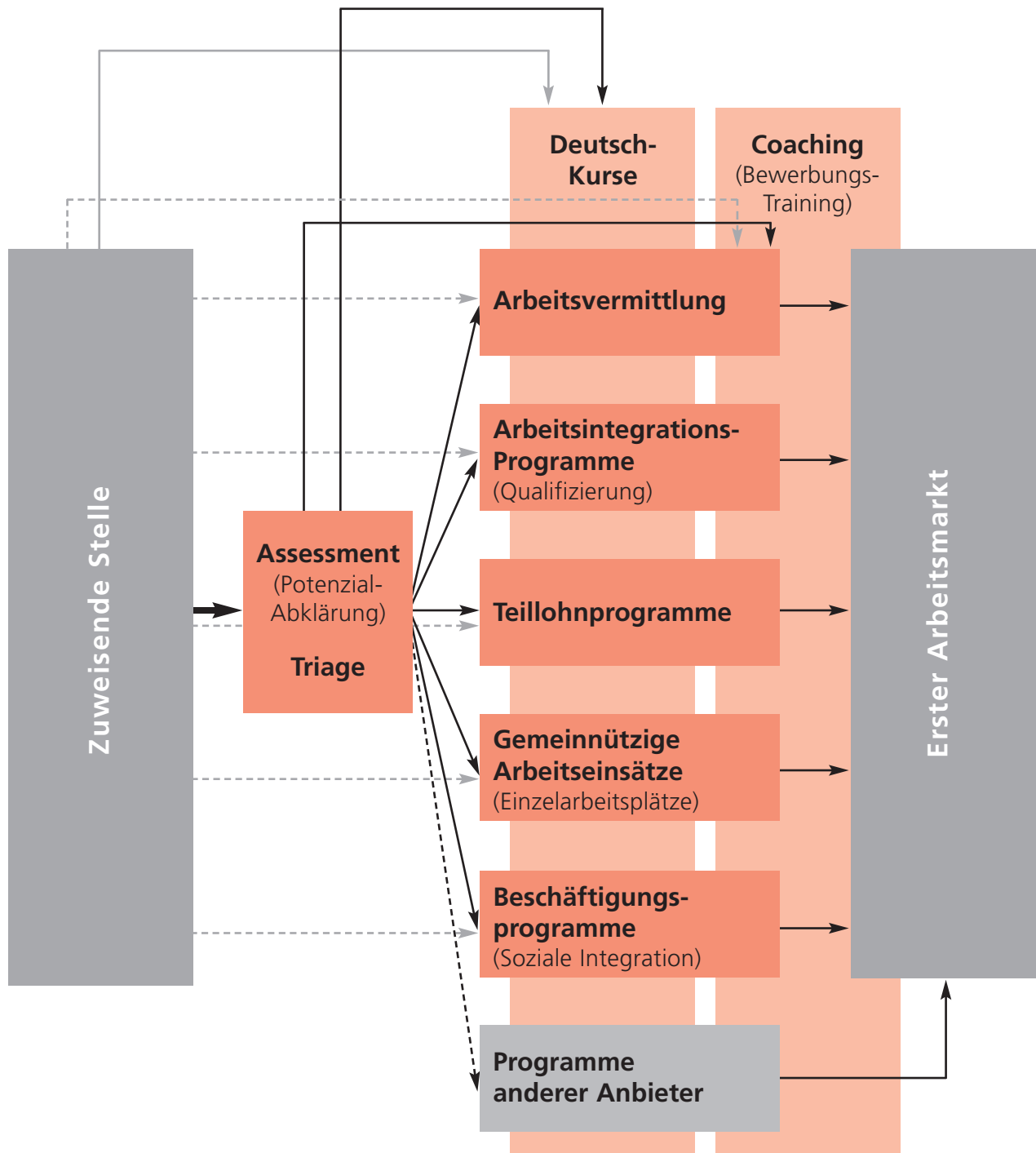


grundsätze zur sozialen und beruflichen integration

Wer dazu in der Lage ist, geht einer Tätigkeit nach	Arbeitsintegration bedeutet, dass arbeitsfähige Erwerbslose und Sozialhilfebezüger/innen gemäss ihren persönlichen Möglichkeiten regelmässig entweder im Arbeitsmarkt oder in einem Betrieb/Programm der Arbeitsintegration tätig werden bzw. sind.
Ziel ist eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt	Der Arbeitsmarkt hat gegenüber den Betrieben/Programmen der Arbeitsintegration Priorität. Ziel der Arbeitsintegration ist grundsätzlich immer eine reguläre Anstellung. Gleichzeitig ist es eine Realität, dass der Arbeitsmarkt bestimmte Klient/innen nicht aufnimmt. Für sie braucht es Alternativen.
Unterschiedliche Problemlagen erfordern differenzierte Lösungen	Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Problemstellungen von erwerbslosen oder sozialhilfeabhängigen Personen erfordern massgeschneiderte Lösungen. Für ihre Arbeitsintegration brauchen die zuständigen Behörden bzw. fallführenden Stellen adäquate fachliche Angebote. Die Situation von Jugendlichen ist besonders zu berücksichtigen.
Eine Potenzialabklärung zeigt den richtigen Weg	Am Anfang der Arbeitsintegration steht ein Assessment, eine genaue Abklärung des individuellen Potenzials und Förderbedarfs. Eine Erfolg versprechende Integrationsstrategie berücksichtigt neben den berufsspezifischen Fähigkeiten und Sprachkenntnissen auch Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Engagement und Lernbereitschaft.
Zeiten der Untätigkeit stören den Prozess	Einmal als Prozess gestartet, ist darauf zu achten, dass Zuweisungen in ein Programm oder einen Betrieb unmittelbar nach Vorliegen einer Integrationsstrategie erfolgen. Ein Fall-Management vereinbart konkrete Schritte und achtet auf die unmittelbare Umsetzung.
Wer Deutsch kann, kommt besser voran	Gute Kenntnisse der lokalen Sprache unterstützen die Arbeitsintegration. Sie erhöhen die Chancen für eine langfristige Anstellung auf dem Arbeitsmarkt. Bei Personen mit Migrationshintergrund ergänzen daher allgemeine oder branchenspezifische Sprachkurse den Integrationsprozess.



komponenten der aoz arbeitsintegration



Am Anfang eines Erfolg versprechenden Arbeitsintegrationsprozesses steht die fundierte Potenzialabklärung. Sie bildet die Basis für die Weitervermittlung der Klient/innen.

bildung und arbeitsintegration

spot: qualifizierung im workcenter

Das Workcenter ist ein Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm der AOZ, domiziliert im Zwicky-Areal in Wallisellen. Die Teilnehmenden werden von den regionalen Arbeitsvermittlungszentren RAV oder von kommunalen Sozialdiensten zugewiesen. Im Workcenter erwerben oder stärken sie Fähigkeiten, die sie benötigen, um im Arbeitsmarkt wieder Fuss zu fassen.

Die Teilnehmenden führen berufsnahe Arbeiten in den Branchen Metall, textile Verarbeitung, Hauswirtschaft und Malerei aus. Ihrem Kenntnisstand entsprechend werden sie in begleiteten Gruppen individuell gefördert.

Parallel zu dieser Arbeitspraxis beschäftigen sich die jährlich rund 220 Teilnehmenden mit den Anforderungen des Marktes und mit ihrer persönlichen Situation: In der Jobwerkstatt können sie täglich auf Stelleninserate reagieren. Eine Fachperson steht ihnen für die Bewerbungen zur Seite. Zusätzlich müssen sie in der Lage sein, in einem Bewerbungsgespräch sich selbst und ihre Fähigkeiten erfolgreich präsentieren zu können. Dies erlernen sie im Bildungsbereich des Workcenter. In den verschiedenen Kursen werden unter anderem Kommunikationsregeln, Verhaltensformen sowie Unterschiede zwischen dem Herkunftsland und der Schweiz thematisiert.

Die Betreuungspersonen des Workcenter sind immer wieder mit Teilnehmenden konfrontiert, die selbständiges Arbeiten nicht gewohnt sind; Personen, die auf Befehle und Anweisungen warten. Im Workcenter lernen sie, selbst zu agieren und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Sie erfahren, wozu sie fähig sind und in welchen Bereichen noch Verbesserungen erzielt werden können. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um im Arbeitsmarkt zu bestehen.

Das Konzept und der Leistungsausweis des Workcenter decken sich mit den Vorgaben des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit AWA. Bei der Neuausschreibung der Qualifizierungsprogramme erhielt die AOZ im Jahr 2007 den Zuschlag für die laufenden Programme für weitere fünf Jahre.

Die spezifischen Zielgruppen im Workcenter sind

- Stellen suchende Hilfskräfte mit geringen Deutschkenntnissen ohne Ausbildung (für diese Gruppe ist die Deutschförderung ein zusätzlicher Schwerpunkt);
- Erwerbslose Fachkräfte mit oder ohne einer in der Schweiz anerkannten Ausbildung.

Die Mitarbeitenden des Workcenter arbeiten nach einem individuellen Förderkonzept. In den Kursen sowie im Bildungsbereich setzen sie sich intensiv mit den einzelnen Teilnehmenden auseinander. Ihre Herausforderung besteht darin, Sprachkenntnisse, Lernfähigkeit und methodische Vorgehensweisen der Teilnehmenden richtig einzuschätzen, um deren Kompetenzen für den Arbeitsmarkt im Hinblick auf eine nachhaltige berufliche Integration zu verbessern. – Der Erfolg ihrer Arbeit: Im Jahre 2007 konnten 44% der Kursabsolvent/innen eine Stelle antreten!

angebote und kennzahlen 2007/2006

		2007	2006
Lernchance TAST	Bildung für Jugendliche und Erwachsene*		
	Programmteilnehmende	426	
	davon Männer/Frauen	233/193	
	Anzahl Personen per 31.12.2007	166	
	Plätze pro Semester	180	
	Coaching, Beratung, Abklärung*		
	Anzahl Personen	123	
	davon Männer/Frauen	83/40	
	Anzahl Personen in Beratung per 31.12.07	17	
		*aufgrund einer veränderten Darstellung ohne Vorjahresvergleich	
Workfare	Bildungs- und Beschäftigungsprogramme im Bereich Gastro, Transport, Detailhandel, Recycling, Handwerk und Veloverleih		
	Programmteilnehmende	436	441
	davon Männer/Frauen	288/148	288/153
	Eintritte	267	318
	Anzahl Personen per 31.12.2007	183	159
	Plätze (Teilzeit)	241	215
GEP	Gemeinnützige Einsatzplätze in der Stadtverwaltung		
	Programmteilnehmende	283	258
	davon Männer/Frauen	184/99	154/104
	Eintritte	168	159
	Anzahl Personen per 31.12.2007	93	107
	Plätze (Teilzeit)	150	150
	Stellenantritte	39	24
Workcenter	Qualifizierung für Stellensuchende (Malerwerkstatt, Atelier Heimtextil, Atelier Bekleidung, Metallwerkstatt, Jobwerkstatt)		
	Teilnehmende	200	286
	davon Männer/Frauen	94/106	154/132
	Eintritte	162	233
	Anzahl Personen per 31.12.2007	48	70
	Plätze	63	84
	Austritt wegen Stellenantritt (inkl. Zwischenverdienst)	72	37
Arbeitsvermittlung	Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt und in Beschäftigungsprogramme		
	Arbeitsvermittlung	326	291
	davon in der Stadt Zürich	226	207
	in Gemeinden des Kantons Zürich	100	84
	Vermittlung in Beschäftigungsprogramme	112	159

sozialhilfe und betreuung im flüchtlingsbereich

spot: arbeitsintegration von anerkannten flüchtlings

Gemäss der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2007 des Bundesamtes für Statistik liegt die Erwerbstätigenquote der gesamten Wohnbevölkerung bei 65% (Männer: 74%, Frauen: 57%). Die Erwerbstätigenquote der rund 19'000 anerkannten Flüchtlinge, die mit einer Niederlassungsbewilligung C seit mehr als fünf Jahren in der Schweiz leben, liegt bei den Männern just im Rahmen dieses Durchschnitts, bei den Frauen etwas darunter.

Anders verhält es sich bei den rund 4'000 anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen mit Status B bzw. F. Diese Personen wohnen erst seit relativ kurzer Zeit in der Schweiz. Trotz des freien Zugangs zum Arbeitsmarkt verfügt nur rund ein Viertel der Erwerbsfähigen unter ihnen über eine Stelle.

Warum tun sich viele Flüchtlinge während der ersten Jahre in ihrer neuen Heimat so schwer mit der beruflichen Integration? Professor Philippe Wanner, Universität Genf, meint: *Eine Migration mit Asylhintergrund erfolgt in der Regel als «Notfall», der unvermittelt und ungeplant auftritt, und die «Verspätung» bei der Integration in den Arbeitsmarkt, die sich als Folge dieses ungeplanten Charakters ergibt, ist nur schwer aufzuholen. Zudem gilt für die Wartezeit vor der Erteilung des Flüchtlingsstatus ein totales oder teilweises Arbeitsverbot, was natürlich zu einem Verlust von Qualifikationen führen und ein Handicap bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt darstellen kann.* (Demos. Informationen aus der Demographie 1/2007. Der Integrationsprozess ausländischer Bevölkerungsgruppen. Ein Ansatz auf der Basis von Verwaltungsdaten. Bundesamt für Statistik, Neuchâtel 2007, S. 13)

Die Verbesserung der Arbeitsintegration von anerkannten Flüchtlingen mit Status B und F ist auch für die AOZ eine Herausforderung. Es geht bei der Mehrheit der Klientinnen und Klienten aber nicht darum, sie davon zu überzeugen, eine Arbeit zu finden oder einen Beruf zu erlernen. Vielmehr müssen Berater/innen aufzeigen, wie sie bestimmte berufliche Vorstellungen hier verwirklichen können, welche Möglichkeiten ihnen offen stehen, wo sie nötige Informationen erhalten und wie die nächsten konkreten Schritte in ihre berufliche Zukunft aussehen können.

Die Aufgabe der Sozialberatung liegt also darin, mit den einzelnen Flüchtlingen eine realistische Berufsintegrations-Perspektive zu entwickeln und sie auf diesem Weg zu begleiten. Dabei arbeiten die Berater/innen mit der Assessment- und Triagestelle sowie mit der Arbeitsvermittlung zusammen. Soll dieser Prozess erfolgreich sein, braucht es neben den Unterstützungsleistungen der Sozialhilfe die Motivation der Klient/innen, an ihrer Arbeitsintegration selbst engagiert mitzuwirken.

angebote und kennzahlen 2007/2006

Im Kanton Zürich unterscheidet die Sozialhilfe im Asylbereich zwischen einer 1. Phase in kantonaler und einer 2. Phase in kommunaler Zuständigkeit. Die dabei unterstützten Personen verfügen über einen Status N (im Verfahrensprozess) oder F (vorläufig aufgenommen).

Anerkannte Flüchtlinge mit Status B oder F gelten als Personen des Asylbereichs, werden von der Wohnsitzgemeinde aber gemäss regulärer Sozialhilfe, d.h. nach den Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS unterstützt.

Der Dienst für spezielle Fallführung betreut Asylsuchende, die z.B. aus Gründen physischer oder psychischer Beeinträchtigung oder aufgrund unkooperativen Verhaltens ausserhalb der bestehenden Sozialhilfestrukturen zu führen sind.

Personen mit NEE (Nichteintretensentscheid) und abgewiesene Asylsuchende wurden im Verlauf des Berichtsjahres im Zentrum Juch untergebracht.

Asylbereich 1. Phase	Sozialhilfe im kantonalen Auftrag	Kapazität	Übernachtungen	2006
	Durchgangszentrum Embrach 1*	120	28'524	28'146
	Durchgangszentrum Embrach 2*	120	27'389	28'513
	Durchgangszentrum Hegnau*	150	37'422	38'629
	Durchgangszentrum Regensbergstrasse*	100	21'879	25'151
	MNA-Zentrum**	90	19'048	26'823
	Total	580	134'262	147'262

* Unterbringung, Betreuung, Schulung und wirtschaftliche Unterstützung

** Unterbringung, pädagogische Betreuung und wirtschaftliche Unterstützung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden

Asylbereich 2. Phase	Sozialhilfe im kommunalen Auftrag	Fälle	2006	Personen	2006
	Individuelle Fallführung (Stadt Zürich)*	778	869	1'575	1'714
	davon in AOZ-Wohnraum untergebracht			670	777
	Gemeindemandate im Kanton Zürich (Bäretswil, Fehraltorf, Fischenthal, Gossau, Hinwil, Hittnau, Nürensdorf, Oberengstringen, Pfäffikon, Schwerzenbach, Sternenbergl, Volketswil, Wald, Wangen-Brüttisellen)	171	224	344	377

* Wirtschaftliche Unterstützung, Beratung und Unterbringung (sowie bei vorläufig Aufgenommenen: Integrationsförderung)

Anerkannte Flüchtlinge	Sozialhilfe im kommunalen Auftrag	Fälle	2006	Personen	2006
	Individuelle Fallführung (Stadt Zürich)*	267	140	490	223
	Gemeindemandate (Hittnau, Opfikon, Volketswil, Wald)	17	16	49	44

* Wirtschaftliche Unterstützung, Beratung und Unterbringung (sowie bei vorläufig Aufgenommenen: Integrationsförderung)

Spezialfälle	Sozialhilfe im kantonalen Auftrag	Fälle	2006	Personen	2006
	Dienst für spezielle Fallführung*	9	9	9	9

* Wirtschaftliche Unterstützung und Beratung

Abgewiesene	Zentrum Juch*	Kapazität	Übernachtungen	2006
		90	22'726	12'282

* Unterbringung, wirtschaftliche Unterstützung und rückkehrorientierte Beratung

beratung und integrationsprojekte

spot: ambulante sozialtherapeutische begleitung

Als Nachfolgeprojekt für die ehemalige stationäre Einrichtung «Ethnologisch-Psychologisches Zentrum/Sozialtherapeutisches Zentrum» startete die AOZ Anfang 2007 im Auftrag der Stadt Zürich die Ambulante Sozialtherapeutische Begleitung ASB. Hier unterstützen eine Psychologin und ein Psychologe Personen mit Traumatisierungen, psychischen Beeinträchtigungen und psychosozialen Störungen.

Oft sind es Frauen oder Männer, die über Jahre hinweg schweren Belastungen ausgesetzt waren. Eine solche Vorgeschichte kann sich auf unterschiedliche Art manifestieren: Gewalt in der Familie, akute gesundheitliche oder schulische Probleme, Überforderung bei der Erziehungsarbeit, Probleme beim Wohnen oder das Unvermögen, eine einfache Tagesstruktur einzuhalten. – Wenn es sich zeigt, dass eine Klientin oder ein Klient Schwierigkeiten hat, den Alltag zu bewältigen, avisieren die Sozialberater/innen ihre Kolleg/innen der ASB.

Konkret kann es bei der ASB dann darum gehen, eine Person bei der Wohnungssuche zu begleiten oder mit ihr zusammen Konflikte am Wohnort anzugehen, sie bei der Führung des Haushalts anzuleiten oder mit ihr einen Arzttermin wahrzunehmen. Bei Bedarf geht die Fachperson auch zum/r Klienten/in nach Hause.

Die generellen Zielsetzungen der ASB sind das Fördern der Selbständigkeit und Sozialkompetenz sowie die soziale Stabilisierung und Integration des/der Klienten/in. Konkrete Zielsetzungen sind abhängig von den Bedürfnissen des/der Klienten/in. So ist es unter Umständen bereits ein Erfolg, wenn jemand in der Lage ist, morgens selbständig und geregelt aufzustehen. Bei anderen wiederum kann eine Situation soweit stabilisiert werden, dass sogar eine feste Arbeitsstelle und die finanzielle Unabhängigkeit ins Auge gefasst werden können.

Die ambulante Begleitung basiert auf sozialpsychiatrischen, psychologischen und psychotherapeutischen Fachkenntnissen. Braucht es in einem Fall vor allem Gespräche – beim Begleiten eines Trauerprozesses etwa – so ist im anderen Fall Unterstützung im konkreten Alltag erforderlich: Wie organisiere ich einen Umzug? Kenne ich Leute, die mir dabei helfen können? Wo bekomme ich Kartonschachteln? Im besten Fall führen dann kleine erfolgreiche Schritte dazu, dass jemand mit der Zeit das Leben wieder selber bewältigen kann.

Die Psychologin und der Psychologe der ASB stehen in engem Kontakt mit dem/der fallführenden Sozialberater/in und mit externen Stellen wie Hausärzt/innen, Kliniken und Behörden, aber auch Arbeitgeber/innen etc. Sie werden für Klient/innen mit besonderen Schwierigkeiten vorübergehend zur wichtigsten Ansprech- und Vertrauensperson – und zur Hoffnung, das Leben wieder besser meistern zu können.

angebote und kennzahlen 2007/2006

	2007	2006
PsychoSozialer Dienst Krisenintervention und Fachberatung		
Fälle	438	432
davon Fachpersonen/Institutionen	350	350
Klient/innen	88	82
Beratungsstunden	1'510	1'350
 ABS: Ambulante Sozialtherapeutische Begleitung*		
Fälle	27	
betroffene Personen	66	
abgeschlossene Fälle	8	
Anzahl Beratungsgespräche	308	
Anzahl Hausbesuche/externe Begleitungen	116	
* Zahlen erhoben ab April 2007		
 Konfliktophon: Hotline und Beratung bei Konflikten zwischen Einheimischen und Zugewanderten in der Stadt Zürich		
Fälle	82	84
Beratungsstunden	738	759
 Familiencoaching: Umfassende Unterstützung in der Alltagsbewältigung für Migrantenfamilien*		
Fälle	14	
Beratungsstunden	1'194	
* Zahlen erhoben ab 2007		
 TransFair: Freiwillige begleiten Flüchtlinge		
Freiwillige	115	96
neue Freiwillige	45	43
Begleitungen von Einzelpersonen und Familien	103	108
Gruppen (Sport- und Sprachkurse, Kinderanimation etc.)	30	
 M.A.P.S. Züri Agenda Veranstaltungskalender in 9 Sprachen		
Ausgaben pro Jahr	26	26
durchschnittliche Auflage pro Nummer	1'872	1'832
 Internetcafé Kontakt- und Informationsmöglichkeit mit niedriger Zugangsschwelle.		
durchschnittliche Anzahl Besucher/innen pro Tag	30	25
PC-Plätze	12	12
Anzahl Jahresöffnungsstunden	697	

wissensvermittlung und consulting

spot: make-a-difference-day mit kpmg angestellten

In Zusammenarbeit mit der AOZ führte die Zürcher Geschäftsstelle des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens KPMG im Oktober 2007 zum zweiten Mal einen *Make-a-Difference-Day* durch. Im Sinne ihrer *Corporate Social Responsibility* verbrachten 13 Angestellte einen Tag mit Bewohner/innen eines Durchgangszentrums für Asylsuchende.

Nach einer kurzen Einführung ins Thema «Flüchtlinge in der Schweiz» bildete ein Losverfahren 2-er Gruppen mit je einer Person der KPMG und einer Person aus dem Durchgangszentrum Hegnau. Diese Teams blieben für den Rest des Tages zusammen. Zuerst zeigten sie sich gegenseitig ihren Wohnort (Asylsuchende) bzw. ihren Arbeitsort (KPMG Angestellte). Nach dem Mittagessen erhielt dann jede Gruppe CHF 20.– mit der Aufgabe, im Brockito, einem Warenhaus der AOZ in Zürich Nord, für beide etwas Schönes oder Nützliches einzukaufen.

In der anschliessenden Schlussrunde kam es zu witzigen und auch zu ernstesten Momenten: Allen machte es Spass, sich die Einkäufe gegenseitig zu zeigen und dabei unterschiedliche Motivationen und Interessen kennen zu lernen. Bei der Bewertung des Tages insgesamt zeigte sich, dass diese Tour sowohl für die Gäste aus der Wirtschaft als auch für die Personen aus dem Durchgangszentrum ein berührendes Erlebnis war.

Die Anwesenden lernten hinter dem Etikett «Asylsuchende/r» bzw. «Manager/in» einen Menschen aus einem völlig anderen Umfeld kennen. Dabei wurde ihnen die fremde Frau bzw. der fremde Mann im Verlaufe von ein paar Stunden – trotz der eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten – irgendwie vertraut. Bewohner/innen des Durchgangszentrums zeigten sich beeindruckt, dass sich jemand aus der Schweiz mehrere Stunden Zeit für sie nahm. Die Angestellten der KPMG fühlten sich privilegiert, direkt mit den schwierigen Lebensumständen von Asylsuchenden in unserer Gesellschaft konfrontiert worden zu sein.

spot: externe aufträge

Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Forschung wenden sich an die AOZ mit dem Anliegen, Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen zu aktuellen Migrationsthemen durchzuführen. Die nachfolgende Liste zeigt eine Auswahl der Aufträge aus dem Jahr 2007.

- Februar** «Bildung und Beschäftigung im Zürcher Asylbereich»
Informationstour im Auftrag des Lions-Club Zürich Witikon
- April** «Stationen auf dem Weg von Asylsuchenden»
metier-Weiterbildung im Auftrag der Sozialkonferenz des Kantons Zürich
- Mai** «Integration of Unemployed Migrants: Benefiting All-Models and Private-Public Partnerships»
Workshop und Informationstour im Rahmen der Internationalen Konferenz «Competitive Locations, Liveable Cities» in Zürich
- Juni** «Programme der Arbeitsintegration im Migrationsbereich»
Seminar im Auftrag der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich HSSAZ (heute ZHAW)
- «Flucht und irreguläre Arbeitsmigration aus dem globalen Süden»
Kurs im Auftrag der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich
- Juli** «Schattenseiten der Globalisierung im Migrationsbereich»
Informationstour durch Zürich im Auftrag der UBS Direktion
- «Arbeitsintegration konkret»
Informationstour im Auftrag der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich
- September** «Wirtschaft, Migration und urbane Gesellschaft: Die Welt ändert sich»
5. Zürcher Migrationskonferenz im Auftrag des Zürcher Stadtrats in Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung und Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Oktober** «Soziale Einrichtungen des Zürcher Asyl- und Migrationsbereichs»
Informationstour im Auftrag der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich HSSAZ (heute ZHAW)
- «Ein Tag mit Asylsuchenden aus dem Durchgangszentrum Hegnau»
Make-a-Difference-Day im Auftrag der Firma KPMG, Zürich
- November** «Neue Wege in der Arbeitsintegration»
metier-Weiterbildung im Auftrag der Sozialkonferenz des Kantons Zürich



rechnung produktgruppen

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen	Rechnung 2006 ¹⁾			Budget 2007 ¹⁾			Rechnung 2007 ¹⁾			
	(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Städtische Aufträge	8'362.5	8'502.6 *)	140.1	8'008.7	8'008.7 *)		8'735.2	8'716.8 *)	-18.4	
2 Auftrag Kanton und Dritte	32'251.7	32'119.2	-132.5	32'800.0	32'500.0	-300.0	30'599.9	30'947.8	347.9	
Total	40'614.2	40'621.8	7.6	40'808.7	40'508.7	-300.0	39'335.1	39'664.6	329.5	
*) wovon Beiträge der Stadt Zürich		7'528.8			8'008.7			8'716.8		

¹⁾ Ohne Transferleistungen für Asylsuchende und Flüchtlinge ab 2006, die bei den Sozialen Diensten verbucht werden.

Aufteilung der Produktgruppe «Städtische Aufträge»

	Rechnung 2006			Budget 2007			Rechnung 2007			
	(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo ²⁾	Aufwand	Ertrag	Saldo
Städtische Pflichtleistungen	6'163.4	6'243.7	80.3		6'088.6	6'088.6		5'990.8	6'270.7 ³⁾	279.9
Besondere städtische Integrationsleistungen	1'459.9	1'583.8	123.9		1'537.8	1'537.8		1'438.5	1'503.6 ⁴⁾	65.1
Arbeitsintegrationsprojekte	739.2	675.1	-64.1		382.3	382.3		1'305.9	942.5 ⁵⁾	-363.4
Total Produktgruppe	8'362.5	8'502.6	140.1		8'008.7	8'008.7		8'735.2	8'716.8	-18.4

²⁾ Die hier separat dargestellten Beträge der Produktgruppe «städtische Aufträge» entsprechen den beim Sozialdepartement im Budget auf Konto Nr. 5500.3650.302 «Städtische Pflichtleistungen» und 5500.3650.303 «Besondere städtische Integrationsleistungen» ausgewiesenen Beiträgen an die Asyl-Organisation Zürich.

³⁾ wovon Beitrag der Stadt Zürich 6'088.6

⁴⁾ wovon Beitrag der Stadt Zürich 1'384.6. Der 2007 nicht verwendete Anteil von 294.2 wurde abgegrenzt und wird mit dem Beitrag 2008 verrechnet.

⁵⁾ Davon Teillohn-Erträge der Stadt Zürich von 396.6 enthalten (Abgrenzung aufgrund der effektiven TN per 31.12.07). Die Arbeitsintegrationsprojekte basieren auf dem Stadtratsbeschluss 691 vom 21. Juni 2006. Die ausgewiesenen Erträge sind im Sozialdepartement auf Kto. Nr. 5500.3650.191 als Aufwand budgetiert.

bilanz (Währung CHF)

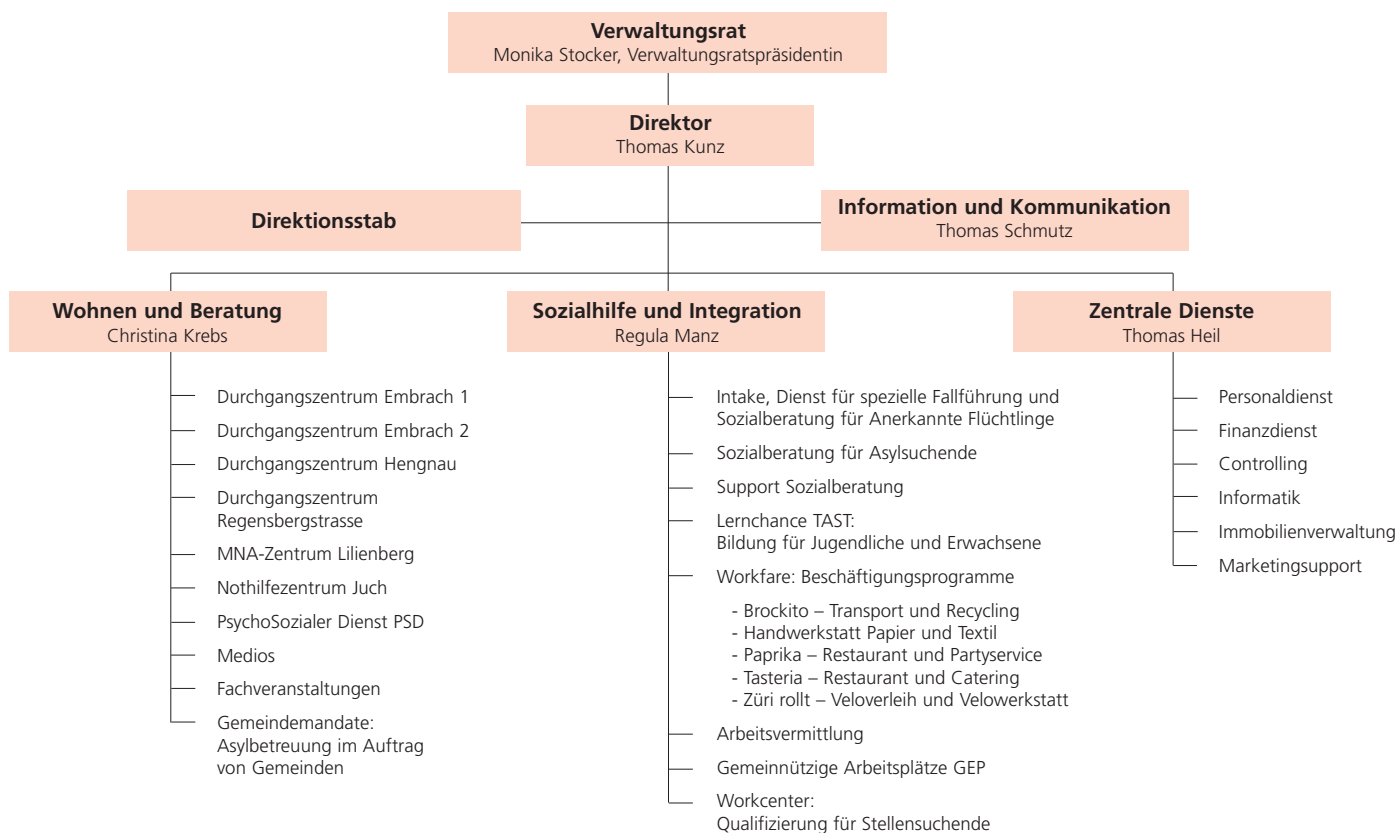
Bezeichnung	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
AKTIVEN	<u>21'566'143.44</u>	<u>19'106'903.61</u>	<u>2'459'239.83</u>
Finanzvermögen	18'783'798.48	15'282'142.95	3'501'655.53
<u>Flüssige Mittel</u>	<u>2'344'705.35</u>	<u>897'927.60</u>	<u>1'446'777.75</u>
Kasse	59'682.10	77'830.15	-18'148.05
Post	208'640.60	395'739.05	-187'098.45
Banken	2'076'382.65	424'358.40	1'652'024.25
<u>Guthaben</u>	<u>15'964'014.22</u>	<u>12'943'128.36</u>	<u>3'020'885.86</u>
Vorschüsse	22'785.94	26'535.87	-3'749.93
Kontokorrent Stadt Zürich	9'308'474.25	3'462'289.00	5'846'185.25
Debitoren	6'556'284.58	9'439'421.59	-2'883'137.01
Übrige Guthaben	76'469.45	14'881.90	61'587.55
<u>Anlagen des Finanzvermögens</u>	<u>143'188.45</u>	<u>128'593.97</u>	<u>14'594.48</u>
Vorräte	143'188.45	128'593.97	14'594.48
<u>Transitorische Aktiven</u>	<u>331'890.46</u>	<u>1'312'493.02</u>	<u>-980'602.56</u>
Transitorische Aktiven	331'890.46	1'312'493.02	-980'602.56
Verwaltungsvermögen	2'782'344.96	3'824'760.66	-1'042'415.70
<u>Sachgüter</u>	<u>2'665'116.52</u>	<u>3'691'191.64</u>	<u>-1'026'075.12</u>
Hochbauten	2'465'255.78	3'503'468.01	-1'038'212.23
Mobilien	199'860.74	187'723.63	12'137.11
<u>Darlehen und Beteiligungen</u>	<u>117'228.44</u>	<u>133'569.02</u>	<u>-16'340.58</u>
Darlehen & Beteiligungen private Institutionen	117'228.44	133'569.02	-16'340.58
PASSIVEN	<u>-21'566'143.44</u>	<u>-19'106'903.61</u>	<u>2'459'239.83</u>
Fremdkapital	-14'228'688.61	-12'098'995.45	2'129'693.16
<u>Laufende Verpflichtungen</u>	<u>-1'284'783.93</u>	<u>-962'943.22</u>	<u>321'840.71</u>
Kreditoren	-726'508.65	-930'454.65	-203'946.00
Klientendepots	-96'458.55	-86'929.60	9'528.95
Vorauszahlungen	-186'214.00	-966.50	185'247.50
Übrige laufende Verpflichtungen	-33'034.23	-33'764.62	-730.39
Übrige Kontokorrente	-242'568.50	89'172.15	331'740.65
<u>Kurzfristige Schulden</u>	<u>-221'949.86</u>	<u>-252'977.03</u>	<u>-31'027.17</u>
Übrige kurzfristige Schulden	-221'949.86	-252'977.03	-31'027.17
<u>Mittel- und langfristige Schulden</u>	<u>-8'803'368.01</u>	<u>-8'796'365.11</u>	<u>7'002.90</u>
Langfristige Darlehen	-8'735'600.00	-8'735'600.00	0.00
Übrige langfristige Schulden	-67'768.01	-60'765.11	7'002.90
<u>Rückstellungen</u>	<u>-3'717'814.44</u>	<u>-1'979'968.33</u>	<u>1'737'846.11</u>
Rückstellungen der laufenden Rechnung	-3'717'814.44	-1'979'968.33	1'737'846.11
<u>Transitorische Passiven</u>	<u>-200'772.37</u>	<u>-106'741.76</u>	<u>94'030.61</u>
Transitorische Passiven	-200'772.37	-106'741.76	94'030.61
Eigenkapital	-7'007'908.16	-7'000'333.65	7'574.51
<u>Eigenkapital</u>	<u>-7'007'908.16</u>	<u>-7'000'333.65</u>	<u>7'574.51</u>
Freie Reserven	-5'007'908.16	-5'000'333.65	7'574.51
Dotationskapital	-2'000'000.00	-2'000'000.00	0.00
Reingewinn	-329'546.67	-7'574.51	321'972.16

rechnungsrevision

Die Finanzkontrolle der Stadt Zürich hat die ausführliche Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgs- und Investitionsrechnung und Anhang) geprüft und mit Bericht vom 26. März 2008 ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgegeben.



organigramm 2008



verwaltungsrat

- Monika Stocker, Präsidentin** Stadträtin, Vorsteherin des Sozialdepartements der Stadt Zürich
- Peter Arbenz, Vizepräsident** Berater für Strategieentwicklung und Unternehmensführung, ehem. Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge BFF
- Martin Vollenwyder** Stadtrat, Vorsteher des Finanzdepartements der Stadt Zürich
- Isabelle Häner Eggenberger** Titularprofessorin für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Zürich, ehem. Verfassungsrätin
- Fiammetta Jahreiss-Montagnani** Leiterin Stiftung ECAP Zürich, SP-Gemeinderätin Stadt Zürich
- Sandra Lavenex** Professorin für Politikwissenschaften an der Universität Luzern (VR-Mitglied bis Oktober 2007)
- Janine Dahinden** Professorin für sozialwissenschaftliche und transnationale Studien an der Universität Neuenburg (VR-Mitglied ab November 2007)
- Silvio Ponti** Mitglied der Konzernleitung Sika AG
- Geschäftsstelle: Lisa Berrisch** Stabchefin Sozialdepartement Stadt Zürich



aoz 

Zypressenstrasse 60
Postfach 2321
8040 Zürich

Telefon 044 445 67 67
Telefax 044 445 67 68

E-Mail info@aoz.ch
Web www.aoz.ch